

**NETZE**

# Netze als Träger der Energiewende

Im Umweltministerium fand eine Publikumsdiskussion des Forums Versorgungssicherheit zu Netz- und Speicherthemen statt.



Publikum, erste Reihe: Peter Sinowatz, Netz Burgenland, Reinhard Brehmer, ASCR, Wolfgang Mandl, Netz Burgenland. Weiters: Christof Zernatto, Peter Weinelt, Stefan Reininger.

**I**m Rahmen der Podiumsdiskussion »Netze 2050 – Rückgrat der Energiezukunft?« sprach Umweltminister **André Rupprechter** über die Anstrengungen für Österreich, Europa und die ganze Welt, um die 2015 in Paris beschlossenen Klimaziele zu erreichen. »Der Stromsektor übernimmt bei der Energiewende eine Vorreiterrolle und setzt verstärkt auf saubere Alternativen aus Wasser- und Windkraft oder Photovoltaik. Für die Netze ist diese Umstellung eine große Herausforderung – doch schon bald werden sich die Investitionen und Innovationen von heute auszahlen. Der Erneuerbaren Energie gehört die Zukunft. Wichtig ist, dass die Nachfrage weiter wächst – dazu müssen auch die Kundinnen und Kunden aktiv Verantwortung übernehmen«, betont Rupprechter.

Peter Weinelt, Vorstandsdirektor der Wiener Stadtwerke Holding AG, hob in seinem Statement hervor, dass der Erfolg der Energiewende vom Ausbau und der Weiterentwicklung der Energienetze abhängig sei. Hierzu müssten technische und rechtliche Voraussetzungen geschaffen werden, um die Energienetze noch flexibler zu machen, sodass sie bei Einspeisungsschwankungen eine Puffer- und Regelfunktion einnehmen könnten. »Konkret bedeutet dies die Notwendigkeit von

Investitionen der Netzbetreiber in netzdienliche Speicher, um die Netzstabilität zu gewährleisten. Nur so können die natürlichen Schwankungen der erneuerbaren Energien aus Sonne und Wind ausgeglichen werden.«

Für Horst Steinmüller, Geschäftsführer des Energieinstituts und Leiter der Abteilung für Energietechnik an der JKU

Linz, muss die fluktuierende Produktion von Wind- und Sonnenenergie im Fokus stehen. »Um Angebot und Nachfrage abgleichen zu können, werden unterschiedlichste Flexibilitätsoptionen eingesetzt werden. Viele davon haben bereits Marktreife erreicht und sind auch kostengünstig einsetzbar, zum Beispiel innovative Speicherlösungen.«

Stefan Reininger, Programm-Manager Klima- und Energiefonds, betonte ebenfalls die Bedeutung von Speichertechnologien und berichtete dazu, dass der Klima- und Energiefond eine Plattform zum Thema »Speicher im Energiesystem« ins Leben gerufen hat. Österreich habe hier auch eine große Technologiekompetenz.

Bereits heute gibt es eine Vielfalt marktreifer Speichertechnologien, die laufend verbessert und zunehmend kosteneffizienter eingesetzt werden

Von seinen Erfahrungen als Geschäftsführer eines führenden Unternehmens im Bereich Speichertechnologie berichtete Markus Kreisel, Kreisel Electric: »Im Verkehrsbereich sind Batterietechnologien

bereits weit fortgeschritten, Reichweiten bis zu 350 km sind ohne Kompromisse möglich. Für den Endkunden ist ein Technologiewandel ab 2030 zu erwarten. Im Jahr 2025 werden bereits 60 % der Neuzulassungen reine E-Fahrzeuge sein.« Österreich hat die Chance, ein globaler Player zu werden, vor allem mit Blick auf den US-amerikanischen und chinesischen Markt.

Hemma Bieser, Geschäftsführerin von avantsmart, identifiziert drei zentrale Trends am Energiesektor: Dekarboni-

## »Wir brauchen das richtige Mindset und den Schulterschluss aller Marktteilnehmer.«

sierung, zunehmend unscharfe Grenzen zwischen einzelnen Branchen und Geschäftsmodellen sowie die verstärkte Motivation der Endverbraucher, selbst das Energiesystem mitzugestalten.

Christof Zernatto, Sprecher des Forums Versorgungssicherheit, hielt abschließend fest, dass es wie in jeder großen Umbruchphase viele Ängste zu überwinden gelte: »Mit dem richtigen Mindset und einem Schulterschluss aller Marktteilnehmer können ungeheure Chancen für den Standort realisiert werden. Das ist eine Win-win-Situation nicht nur für Umwelt und Wirtschaft, sondern heißt auch letztlich Wohlstand und Wohlbefinden für jeden Einzelnen.«